Hermann Geissberger, a. Stadschreiber und Notar : 21. Mai 1860 - 22. Dezember 1933

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **45 (1935)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In memoriam.

Unsere Neujahrsblätter wissen, daß sie stets eine stille Stunde im Kreise ihrer Leser treffen, in der ein Stück miterlebter Vergangenheit in der Erinnerung wieder lebendig werden möchte. Und da wollte es das Geschehen der Zeit, daß sie vorab zweier Dahingegangenen gedenken, die als typische Gestalten ihrer Zeit jahrzehntelang unter uns weilten und während der Spanne ihres Lebens ein Stück Heimatgeschichte spiegelten: a. Stadtschreiber Hermann Geißberger und Bezirksarzt Dr. Jakob Horlacher. Ihnen folgen zwei Repräsentanten des neuen Brugg: Nationalrat August Mühlebach und Oberstleutnant Traugott Simmen-Bircher, beides Persönlichkeiten, die zu Stadt und zu Lande wohlbekannt und geachtet waren.

❖

† Hermann Geißberger, a. Stadtschreiber und Notar.

21. Mai 1860—22. Dezember 1933.

Bei einer Rückschau wird uns Aeltern so recht bewußt, wie der Name Hermann Geißberger nur noch als Nachklang einer vergangenen Zeit durch unsere bewegte Gegenwart hindurchtönt. Denn die Bedeutung dieses Mannes gehört in die Tage jener Generation, die unter dem Einfluß von Dr. Hans Siegrist, Direktor Leopold Froelich und andern Schul- und Zeitgenossen stund, die ihm schon vorausgegangen sind.

Als Sohn des Notars Leonhard Geißberger, von Brugg und Riniken, und der Marie geb. Ackermann, verbrachte er seine Kinderjahre einst in der längst entschwundenen altbürgerlichen Zeit, da die Postkutsche noch durch das enge Weichbild der Stadt von der Nordostbahn her über den Bözberg fuhr, und nachts die schwerfälligen, heimeligen Petrollaternen an den quer über die Straße gespannten Ketten aufgezogen wurden und die ruhige Dunkelheit durchleuchteten. Nach seiner Schul- und Ausbildungszeit, die er 1884 mit Berufspatent ab-

schloß, bewarb er sich, wohlausgerüstet und gut ausgewiesen, mit Erfolg um die durch den Rücktritt seines Vorgängers Jäger erledigte Stelle des Stadtschreibers von Brugg.

Hier ist er jahrzehntelang geblieben (vom 16. April 1885 bis 21. Mai 1921) und hat sein Lebenswerk als Haupt der Kanzlei vollendet unter der Aegide der Stadtammänner Angst, Siegrist, Riniker und Süß.

Wenn von einem peinlich gewissenhaften und zuverlässigen Beamten geredet werden darf, so darf man es von Stadtschreiber Geißberger. Denkwürdig als historische Erinnerung an die erste Epoche seines Wirkens, die mit der Elektrifizierung und beginnenden Industrialisierung Bruggs zusammenfiel, mag es jedem bleiben, der es noch gesehen hat, wie damals von der Rathauskanzlei aus (jetzt Kantonspolizeiposten) die Geschicke der Gemeinde gelenkt wurden. Da nahm der Stadtschreiber in dem Parterreraum mit beschränktem Personal in seiner Eigenschaft als Kassier die Steuern ein, rechnete und schrieb und gab Bescheide, die heutzutage an verschiedenen Türen der öffentlichen Verwaltung gegeben werden. Nebenan im engen Zimmer erteilte das Gemeindeoberhaupt Audienz oder studierte Baupläne, die bei allzugroßer Fülle zuweilen auf dem Stubenboden ausgebreitet werden mußten. Es war also ein Jahr des Heils, als die Kanzlei, zugleich mit der Dezentralisierung der städtischen Verwaltungen, ihren Umzug in das schöne, alte Herrschaftshaus des Chevalier Froelich machte.

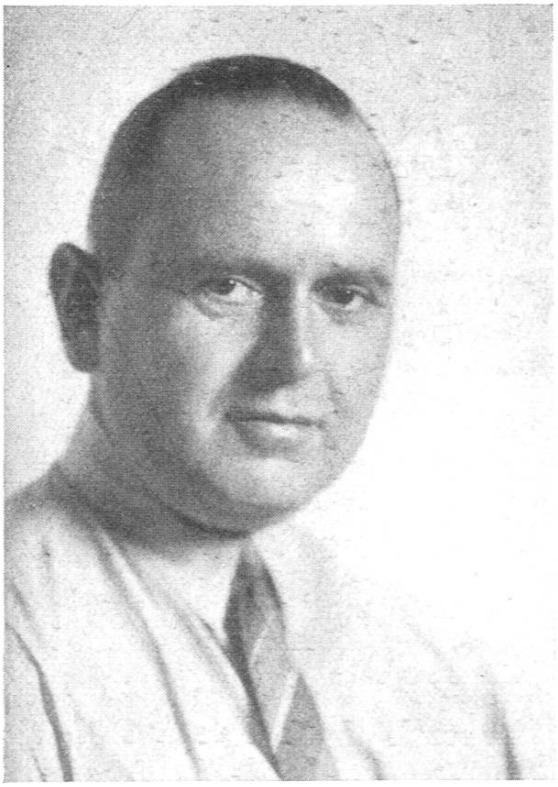
Es versteht sich von selbst, daß ein Mann von seiner Qualität ehemals in so und so vielen Kommissionen Sitz und Stimme und auf manchem Posten Betätigung fand (Zivilstandsamt, Schulpflege, Steuerkommission, Forst- und Landkommission, Froelich'sche Stiftung usw.). Erwähnen müssen wir vor allem aus seine durch so manche Periode durchgehende Mitgliedschaft zur reformierten Kirchenpflege Brugg, in der er zuletzt den Vorsitz führte und auch seine landeskirchlichen Interessen als Abgeordneter in die Synode zur Geltung bringen konnte. Sein auf eine gemessene Lebensführung gerichteter

Photo Ph. & E. Linck, Zürich)

a. Stadtschreiber H. Geißberger

Bezirksarzt Dr. J. Horlacher

Nat.-Rat Aug. Mühlebach



(Photo R. Spreng, Basel)

Oberstlt. Traugott Simmen-Bircher

Sinn kam dem Kirchenwesen zugute. Diese Tätigkeit schloß er bei der Wahl des neuen gegenwärtig amtierenden Pfarrers ab, nachdem er bauliche Renovationen in der Kirche mit der Einsetzung eines neuen Geläutes gekrönt sah.

Ein anderer Kranz wird dem Verstorbenen auf den Sarg gelegt um seiner Verdienste willen als Kassier und Mitglied der Verwaltungskommission des Urech'schen Kinderspitals Brugg. Uneigennützig und gewissenhaft, wie immer, hat er dieses stille Amt, ohne das die gedeihliche Entwicklung des Pflegehauses am Süßbach kaum denkbar gewesen wäre, jahrzehntelang bis in seine Krankheitstage hinein versehen.

Wie an der Wohltätigkeit hatte er auch Freude an der Natur, an allem, was im Umkreis der Gemeinde bildungsfördernd war; er spielte die Figur des Rösselmann in der Brugger Tellaufführung auf der Schützenmatte (1898). In dem neben dem Kinderspital liegenden Haus mit Garten, ehemals der Gründerin der Anstalt gehörend, hatte er sich mit der Zeit wohnlich eingerichtet. Zweimal verheiratet, genoß er mit den Seinen dort das sonnige, wenn auch durch Todesfälle und anderes Mißgeschick oft schwer getrübte Dasein. Als ein Mann, der seine Pflicht, ohne auf laute Anerkennung Anspruch zu machen, redlich getan hatte, ging er in den Lebensabend hinein.

So war der Lebensgang eines Mannes vollendet, der im Andenken aller derer, denen er sich treu gewidmet hat, weiterleben wird. V. J.

† Dr. med. J. Horlacher, Bezirksarzt.

1. Oktober 1863 – 24. Dezember 1933.

Im vorigen Jahrgang der Neujahrsblätter erschien ein interessanter Aufsatz: Vom Wahrzeichen der Stadt Brugg. Wer hätte gedacht, daß der Autor desselben, Dr. J. Horlacher sen., der ihn mit Liebe und Freude in den Sommerstunden geschrieben, sein Erscheinen in den darauffolgenden Wintertagen nicht mehr erleben werde! Und wer war der Verfasser?